



Gedenken an die Opfer vom 9. Oktober

Anlässlich des 7. Jahrestags der antisemitisch und rassistisch motivierten Terrorat in Halle (Saale) erinnert die Stadt am **Freitag, 9. Oktober**, an die Opfer des Anschlags. Zum Zeitpunkt der Tat um 12.03 Uhr werden stadtweit Kirchenglocken läuten und Straßenbahnen und Busse stillstehen. Die Beigeordnete für Kultur und Sport, Dr. Judith Marquardt, wird um 12 Uhr am stillen Gedenken der Jüdischen Gemeinde in der Synagoge in der Humboldtstraße teilnehmen. Um 17 Uhr laden die Stadt und der Evangelische Kirchenkreis Halle-Saalkreis zu einer Andacht auf den Marktplatz ein. Die Superintendentin des Kirchenkreises, Dr. Ute Niethammer, Pfarrer Johannes Thon und Bürgermeister Egbert Geier werden Worte des Gedenkens sprechen. Alle Gäste sind eingeladen, Kerzen zum gemeinsamen Entzünden mitzubringen. Zudem können Hallenserinnen und Hallenser ganztägig an den beiden Anschlagsorten in der Humboldtstraße und der Ludwig-Wucherer-Straße Blumen ablegen.

Online nominieren für Ehrenamtskarte

Noch **bis 30. September** besteht die Möglichkeit, dass Organisationen ihre Ehrenamtlichen für die Ehrenamtskarte nominieren. Die Stadt Halle (Saale) vergibt jährlich bis zu 500 Ehrenamtskarten an Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt, die sich seit mindestens einem Jahr vier Stunden pro Woche oder 200 Stunden im Jahr ehrenamtlich zum Wohl der Stadt engagieren. Die Ehrenamtskarten werden zur jährlichen Festveranstaltung am Internationalen Tag des Ehrenamtes, 5. Dezember, übergeben und gelten vom 1. Januar bis 31. Dezember 2027. Mit der Ehrenamtskarte können ganzjährig verschiedene Angebote genutzt werden. Weitere Informationen zur Ehrenamtskarte, zu den Angeboten sowie zur Nominierung finden sich im Internet unter: ehrenamtskarte-halle.de

INHALT

Schule als Knotenpunkt Stadt eröffnet erstes Familienschulzentrum	Seite 2
Endlich wieder Theater! Bühnen Halle starten in die neue Spielzeit	Seite 3
Halles Steuerschulden beim König Stadtgeschichtsverein übergibt alte Urkunde an Stadtarchiv	Seite 4
Sport als Brückenbauer Stadt lädt am Tag der Deutschen Einheit auf den Markt ein	Seite 5

Gemeinsam für unsere Stadt

Tag der offenen Tür im Ratshof am 27. September



Foto: Thomas Ziegler

Der Tag der offenen Tür ist zurück! Hallenserinnen und Hallenser sowie Gäste der Stadt können am **Sonntag, 27. September**, in der Zeit von 10 bis 16 Uhr einen Blick hinter die Kulissen des Ratshofs, Marktplatz 1, werfen. Unter dem Motto „Gemeinsam für unsere Stadt“ bieten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Halle (Saale)

einen Einblick in die vielfältigen Aufgaben und Dienstleistungen der Verwaltung sowie in die Kommunalpolitik und stehen für Gespräche zur Verfügung. Mitmachangebote runden das Programm ab. Oberbürgermeister Dr. Alexander Vogt wird den Tag um 10 Uhr vor seinem Büro (2. Etage) eröffnen und sich anschließend auf einen Rundgang durch den Ratshof begeben.

Gegen 12 Uhr wird er im Innenhof etwa eine Stunde lang Bratwürste grillen. Von 10.30 bis 11.30 Uhr sowie von 13.30 bis 14.30 Uhr können Interessierte die Büros der Beigeordneten, des Bürgermeisters und des Oberbürgermeisters besichtigen. Das vollständige Programm findet sich auch im Internet unter: halle.de (Änderungen vorbehalten)

AUSSENBEREICH

Fachbereich (FB) Sicherheit
Vorstellung eines Einsatzfahrzeugs vor dem Ratshof
Örtliches Teilhabemanagement
Vorstellung der Internetplattform „Halle Grenzenlos“ und begleitete Selbsterfahrung mit Rollstuhl, Alterssimulationsanzug, Simulationsbrillen für Augenerkrankungen und Schallschutzkopfhörern (Innenhof)
Oberbürgermeister
Grillen und Gespräche im Innenhof des Jena-Stifts

2. ETAGE

Stabsstelle Haushaltskonsolidierung
Bürgerbeteiligung zu Sparvorschlägen und Spielangebot (Monopoly)
Bergzoo Halle
Wissensvermittlung mit Tastboxen, Fotospiele, Federn und Eiern sowie am tierischen Glücksrad
Bühnen Halle
Kinder-Programm und Informationen
Stadtwerke Halle GmbH
Ausstellung zur kommunalen Wärme-wende
Arbeitsschutz
Rausch-Parcours, Übungen für einen gesunden Rücken und Informationen zu sicheren Verkehrswegen
Büro des Oberbürgermeisters
Präsentation des Büros und der Tätigkeiten

ERDGESCHOSS

Dienstleistungszentrum Stadtgesellschaft und Klimaschutz (auch 3. Etage)
Vorstellung der Integrationsangebote, Einbürgerungstests, des neuen Klimaschutzkonzepts und des Portals „Sag's uns einfach“ sowie Mitmachangebote des Quartiermanagements
FB Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung und FB Personal, Abteilung IT & Digitale Verwaltung (auch 2. Etage)
Vorstellung des Beteiligungsportals des Landes Sachsen-Anhalt sowie eines interaktiven Whiteboards zur Stadtentwicklung
FB Einwohnerwesen (Bürgerservice)
Informationen zum Bürgerservice und zum Pflege- & Pass-Mobil; Ausstellen von Ausweisen für Lieblingsspielzeug
FB Soziales und Seniorenbeauftragte
Informationen zum Pflege- & Pass-Mobil und zum Stadt seniorenrat

3. ETAGE

Team Ratsangelegenheiten
Informationen zur Ratsarbeit und Organisation der Sitzungen
Fraktionen des Stadtrats
Vorstellung der Fraktionsarbeit und Möglichkeit zum Austausch
Team Repräsentation / Protokoll / Städtepartnerschaften
Präsentation der Amtskette und des Goldenen Buchs sowie Videopräsentation zu Städtepartnerschaften

1. ETAGE

Stadtbibliothek
Vorstellung der Foliermaschine und der Lernroboter „Ozobots“ sowie Spielangebote (großformatiges Schach)
FB Immobilien
Informationsstand zu Verkaufs- und Mietobjekten
FB Personal – Messteam
Ausbildungs- und Studienangebote der Stadt und der Feuerwehr
Team Veranstaltungen
„Enten-Memory“ und Vorstellung des Programms der Ulrichskirche
Stadtarchiv
Präsentation von Originaldokumenten und passenden Reproduktionen
Gleichstellungsbeauftragte
Vorstellung des Gleichstellungsbüros und Führungen „FrauenOrte“

4. ETAGE

Planetarium
Präsentation des halleschen Sternenhimmels in der Mini-Kuppel
Kindertagesstätten
Mitmachangebote zur Kita-Arbeit
Verfahrenslotsen
Vorstellung der Lotsen-Arbeit
Eigenbetrieb Arbeitsförderung
Informationen zum Projekt „Familienintegrationscoach“ und zum Bundesfreiwilligendienst
Campus Neustadt
Vorstellung des Campus' Neustadt

Halle belegt Platz 6 im Smart-City-Ranking

Im aktuellen Smart-City-Ranking der Unternehmen Haselhorst und H&Z hat sich die Stadt Halle (Saale) noch einmal deutlich verbessert. Unter 418 untersuchten Städten mit mehr als 30 000 Einwohnerinnen und Einwohnern kam Halle im Ranking 2026 auf Rang sechs und verbesserte sich damit noch einmal um vier Plätze. „Das aktuelle Haselhorst-Ranking ist eine tolle Bestätigung für unsere Bemühungen auf dem Weg, eine Smart City zu werden. Wir konnten insbesondere in den Kategorien ‚Strategie‘ und ‚Digitale Infrastruktur‘ punkten – beides Bereiche, die wir hier aus der Stadtverwaltung heraus betreuen“, sagt Oberbürgermeister Dr. Alexander Vogt. Das Haselhorst-Ranking gilt als eine der detailgenaueren Untersuchungen zum Smart-City-Stand deutscher Kommunen und legt seinen besonderen Fokus darauf, wie sich Städte weiterentwickeln. Dafür wurden in diesem Jahr mehr als 33 000 Datensätze in zehn Handlungsfeldern ausgewertet. Nur München, Hamburg, Berlin, Köln und Mannheim schnitten dabei besser ab als Halle. In der Kategorie „Kleine Großstadt“ (100 000 bis 500 000 Einwohnerinnen und Einwohner) belegte Halle damit Rang 2.

TINA-Straßenbahnen werden optimiert

Die neuen TINA-Straßenbahnen haben sich im Betrieb der Halleschen Verkehrs-AG (HAVAG) bewährt. Die Fahrzeuge sind zu jeder Jahreszeit in hohem Maße zuverlässig. Auch aus Sicht der Fahrgäste fällt die Bilanz vornehmlich positiv aus: Besonders die Barrierefreiheit und die Klimaanlagen werden geschätzt. Gleichzeitig arbeiten Stadler und die HAVAG weiter an den von Anwohnerinnen und Anwohnern wahrgenommenen Erschütterungen und Vibrationen. Erste technische Verbesserungen zeigen messbare Fortschritte. So wurde eine weichere Radvariante an einem TINA-Fahrzeug in Halle getestet. Messungen haben gezeigt, dass sich die Vibrationen dadurch um mindestens fünf bis zehn Prozent reduzieren lassen. Der Wagen soll nun in den regulären Betrieb übernommen werden und weitere Erfahrungen sammeln. Neben der erfolgreich getesteten Radvariante entwickelt Stadler derzeit ein nochmals weicheres Rad, das Schwingungen zwischen Fahrzeug und Gleis weiter reduzieren soll. Parallel dazu entsteht mit dem sogenannten Tilger eine zusätzliche technische Lösung für das Fahrwerk. Vereinfacht gesagt, soll er gezielt Anregungen infolge Unebenheiten zwischen Rad und Schiene aufnehmen und die Übertragung in das Gesamtsystem mindern. Beide Ansätze werden derzeit für den Praxiseinsatz vorbereitet und anschließend in Halle erprobt. Auch weitere Verbesserungen zur Reduktion der technikbedingten Geräusche, wie von Klimaanlagen, wurden bereits umgesetzt. Zudem hat die HAVAG an fünf Punkten temporäre Geschwindigkeitsbegrenzungen eingeführt und überprüft deren Wirksamkeit regelmäßig.



Fontänen und mehr Grün

Die Umgestaltung des Melanchthonplatzes ist abgeschlossen. In den vergangenen Monaten hat die Stadt Halle (Saale) die Fläche zwischen Beesener Straße, Cansteinstraße und Melanchthonstraße neugestaltet. Es wurden unter anderem zwei parallele, großzügige Grünstreifen geschaffen und knapp 2 000 Sträucher, Stauden und Gräser gepflanzt. Die zentrale Platzfläche hat einen neuen Belag aus Granitgroßplatten und Mosaikpflaster erhalten. Die neue Mitte bildet jetzt ein niveaugleiches Fontänenfeld mit acht Wasserfontänen. Zudem hat die Stadt im Zuge der Neugestaltung die Beleuchtung, Bänke, Abfallbehälter und Fahrradständer erneuert.

Foto: Thomas Ziegler

Schule als Knotenpunkt

Stadt eröffnet erstes Familienschulzentrum in Neustadt

Teilhabechancen von Kindern und ihren Familien nachhaltig zu stärken, das ist das Ziel der sogenannten Familienschulzentren (FSZ), die an 21 Standorten in ganz Sachsen-Anhalt entstehen. So auch in Halle (Saale), wo die Stadt am 31. August an der Grundschule „Am Kirchteich“ in Neustadt ihr erstes Zentrum im Rahmen des bundesweiten Startchancen-Programms eröffnet hat.

„Familienschulzentren entwickeln Schulen zu zentralen Anlaufstellen für Kinder und ihre Familien. Sie bündeln Beratungs-, Bildungs- und Unterstützungsangebote, begleiten Familien bei Bildungsübergängen und vermitteln bei Bedarf an geeignete Fachstellen“, sagt die Beigeordnete für Bildung und Soziales, Katharina Brederlow.

Nach dem Start an der Grundschule „Am Kirchteich“ wird das Konzept auf weitere Schulstandorte in Halle übertragen – auf die Grundschulen Karl-Friedrich-Friesen, Otfried Preußler, Am Heiderand, Rosa

Luxemburg sowie August Hermann Francke. Darüber hinaus soll ein schulübergreifendes Angebot für die drei Schulen des entstehenden Lerncampus Kastanienallee aufgebaut werden; dazu gehören die Grundschule Kastanienallee, die Gemeinschaftsschule Kastanienallee und das Christian-Wolff-Gymnasium.

Auf diese Weise entstehen in unterschiedlichen Stadtteilen verlässliche Strukturen für Elternarbeit, Beratung und die Vernetzung der Schulen mit ihren jeweiligen Sozialräumen. Dabei ist das FSZ keine rechtlich eigenständige Einrichtung mit einem separaten Träger neben der Schule, sondern an der jeweiligen Schule verankert und Bestandteil des Schulstandorts. Für die Koordination gibt es einen Arbeitsplatz beziehungsweise ein Büro – vergleichbar mit anderen pädagogischen Funktionen oder der Schulsozialarbeit. Das Zentrum wird vor allem durch seine Angebote, die Elternarbeit und die Vernetzung mit Partnern im Sozialraum sichtbar.

An jedem der Standorte ist eine Koordinierungsstelle vorgesehen. Diese arbeitet eng mit Schulleitung, Schulsozialarbeit, weiteren pädagogischen Fachkräften sowie kommunalen und freien Partnern zusammen. Die Stellen werden im Bereich des Landes Sachsen-Anhalt eingerichtet; die Stadt ist als Schulträgerin insbesondere bei der sozialräumlichen Vernetzung und bei den investiven Maßnahmen beteiligt.

Die inhaltliche Ausgestaltung übernehmen die jeweilige Schule und die FSZ-Koordination entsprechend den Bedarfen der Kinder, Eltern und des jeweiligen Sozialraums. Das Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt flankiert. Als Partner bei der Umsetzung des Startchancen-Programms fungiert die Wübben Stiftung Bildung; eine private, operative Organisation, die insbesondere Schulen in sozial herausfordernden Lagen begleitet. Die Stiftung ist fachliche und prozessuale Partnerin des Landes, nicht jedoch Trägerin des halleschen Familienschulzentrums.

Jugendliche entwickeln Ideen für Campushaus

Ergebnisse werden beim Silbersalz-Festival vorgestellt

Etage für Etage verschwindet das alte Gebäude in der Richard-Paulick-Straße 13; noch in diesem Herbst soll der Neubau des „Campushauses Neustadt“ beginnen. Bis 2028 entsteht auf rund 1 700 Quadratmetern ein neuer außerschulischer Lern- und Begegnungsort für 300 Kinder und Jugendliche. Er umfasst unter anderem eine große Werkhalle, diverse Werkstätten für Holz, Metall, Töpferei, Nähen und Fahrradreparatur, einen Wintergarten sowie Räume für Gruppenarbeit und Beratung. Dafür werden 16 Millionen Euro investiert, finanziert aus dem Just Transition Fund der Europäischen Union sowie aus städtischen Mitteln. Das Campushaus soll jungen Menschen mit unterschiedlichen Bildungsbiografien und Herkunft

eine berufliche Orientierung mit Praxisbezug bieten und so den Übergang in das Ausbildungs- und Berufsleben erleichtern. Zugleich wird die lokale Wirtschaft durch Innovationen in den Bereichen Handwerk und Wissenschaft gestärkt.

Ende August besuchten Sachsen-Anhalts Sozialministerin Petra Grimm-Benne und Halles Beigeordnete für Bildung und Soziales, Katharina Brederlow, eine Werkstatt, in der Jugendliche an der konkreten Ausgestaltung der künftigen Angebote des Campushauses mitwirken. An den drei Themen-Tischen „Labor“, „Werkstatt“ und „Begegnung“ wurden unter anderem folgende Fragen diskutiert: Was ist den Jugendlichen wichtig? Was könnte sie

abschrecken? Und was fehlt im Gesamtbild noch?

Katharina Brederlow: „Der Campus Neustadt ist mehr als ein Gebäude – der Campus lebt mit und von den Menschen und Jugendlichen im Quartier. Heute hören wir nicht nur zu, wir lassen uns leiten. Denn nur wenn wir die Bedürfnisse der jungen Menschen ernst nehmen, entsteht ein Ort, der wirklich ihr Campus wird.“

Die Ergebnisse der Angebotswerkstatt fließen in die nächsten Gesprächsrunden mit den Akteuren im Herbst sowie in die Ausstattungskonzeption ein. Im Oktober werden die Ergebnisse im Rahmen des Silbersalz-Festivals vorgestellt.



„Worauf stehst du?“, fragt das neue theater und rückt das scheinbar Selbstverständliche in den Fokus: den Boden unter unseren Füßen – und zugleich die Frage nach dem, was uns antreibt, was wir begehren und wofür wir stehen. Den Auftakt machte Henrik Ibsens „Hedda Gabler“ am 18. September (Foto), gefolgt von der Stückentwicklung „Vergiss Dein nicht! Erinnern ist Heimat: Kapitel III“ (ab 3.10.), die biografische Perspektiven auf Erinnerung und Herkunft versammelt. Mit der Uraufführung „Sibyllen“ von Svenja Viola Bungarten (ab 13.11.) richtet sich der Blick in eine mögliche Zukunft zwischen Krise und Neubeginn, während „Die Olsenbande“ (ab 20.11.) mit anarchischem Humor das Publikum für sich einnehmen wird. Suzie Millers „Prima Facie“ (ab 4.12.) stellt Fragen nach Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit. Es folgen im Jahr 2027 Dirk Lauckes Uraufführung „Erdfall“, William Shakespeares „Viel Lärm um nichts“, Max Frischs „Biedermann und die Brandstifter“ und Jean Genets „Die Zofen“.

neues theater



Das Thalia Theater blickt unter dem Leitgedanken „Theater macht Mut!“ auf junge Perspektiven, Selbstermächtigung und gemeinsames Erleben. Geschichten begleiten uns von Kindheit an – sie trösten, fordern heraus, öffnen neue Horizonte und geben Orientierung. Das Theater versteht sich dabei als ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche sich wiederfinden, wachsen und ihre eigene Stimme entdecken können. Den Auftakt machte das Klassenzimmerstück „Ein Bild von mir“ (Foto) am 4. September, das sich mit Cybergrooming und digitaler Selbstbehauptung auseinandersetzt. Mit „Der gestiefelte Kater“ (ab 27.11.) kommt ein kluges, humorvolles Hofmärchen auf die Bühne, während es in „Wolf“ (ab 12.2.2027) von Saša Stanišić um Gruppendynamik, Ausgrenzung und die Frage, was Mut bedeutet, geht. Mit „Peterchens und Annelieses Mondfahrt“ (ab 24.3.) folgt eine Abenteuerreise, die Fantasie und Zusammenhalt in den Mittelpunkt stellt. Im Jahr 2027 feiert zudem die Kinderstadt „Halle an Salle“ ihr 25-jähriges Jubiläum.

Thalia Theater



Das Ballett Halle richtet den Blick nach vorn: auf Weite, Zukunft und auf das, was uns über uns hinausführt. Die erste Premiere „Infinity“ (ab 24.10.), zugleich eine Uraufführung, fragt nach dem Sinn des Lebens und nach dem, was für die Ewigkeit bleibt. Zu dem Soundtrack von Ivo Nitschke, Schlagzeuger und Komponist der Staatskapelle Halle, entwickelt Ballettdirektor Michal Sedláček einen berührenden und tiefgehenden Abend, der gleichzeitig energetisch wie nachdenklich und hoffnungsvoll wie berührend sein wird. Für „Upside Down“ (ab 3.4.2027) kommt Gast-Choreograf Václav Kuneš erneut nach Halle – nach dem Erfolg von „Evolution“ 2022. Dieses Mal widmet er sich dem Wohlbekannten, dem oft Übersehenen, das durch eine kleine Verschiebung der Perspektive plötzlich in einem neuen Licht erscheint. Selbstverständlich dürfen auch die vom Publikum besonders gefeierten Produktionen nicht fehlen: „Der Nussknacker“ (ab 3.12.), „Romeo und Julia“ (Foto, ab 5.3.2027) sowie „Alice im Wunderland“ (ab 7.5.).

Ballett

Endlich wieder Theater!

Die Bühnen Halle starten in die neue Spielzeit – mit vielen

Neuproduktionen und beliebten Repertoire-Stücken.

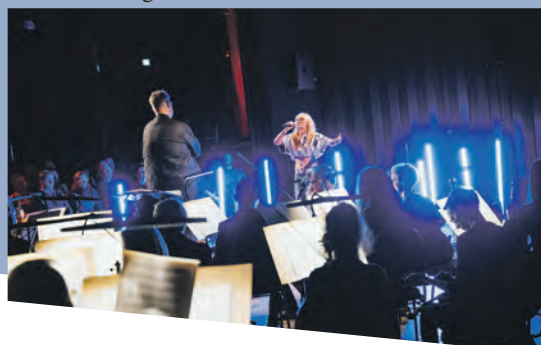
Oper

Mit Wolfgang Amadeus Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“ (Foto, seit 19. September), Giuseppe Verdis „La traviata“ (ab 30.1.2027) und Claudio Monteverdis „Die Krönung der Poppea“ (ab 30.4.) bringt die Oper Halle gleich drei der wichtigsten und einflussreichsten Werke der Operngeschichte auf die Bühne. Darüber hinaus stehen Ralph Benatzkys Operette „Im weißen Rössl“ (ab 21.11.) und – zur Eröffnung der Händel-Festspiele – Georg Friedrich Händels Oratorium „Solomon“ (ab 4.6.2027) auf dem Spielplan. Damit treffen zentrale Werke der Musiktheatergeschichte auf unterschiedliche ästhetische Zugänge und Handschriften. Neben den Premieren kann sich das Publikum auch auf die Wiederaufnahme von Georges Bizets „Carmen“, Wolfgang Amadeus Mozarts „Die Zauberflöte“ und Emmerich Kálmáns „Die Csárdásfürstin“ freuen. Zudem gibt es ein neues Format: Beim „Opernbrunch“ erwartet Gäste ein Frühstück im Operncafé, Musik und die Gelegenheit, mit den Mitwirkenden ins Gespräch zu kommen.



Staatskapelle

Die Staatskapelle Halle feiert ihr 20-jähriges Bestehen. Im Zentrum dabei stehen unter anderem die Sinfoniekonzerte, die Reihe „Klassik am Nachmittag“, die Kammermusikformate sowie die Kaffee- und Pavillonkonzerte, die die stilistische Vielfalt der Staatskapelle und des Händelfestspielorchesters zeigen. Mit „Hai! Klassik“ richtet sich das Orchester an ein junges Publikum – in Konzerten und mit musikvermittelnden Angeboten in Schulen. Bei „DurchEinander. Orchester in Bewegung“ (Foto) treffen ungewöhnliche Konstellationen, neue Formate und innovative Ideen aufeinander. Der Staatskapellen-Ball im Volkspark (30.4.2027) knüpft an den erfolgreichen Auftakt im Vorjahr an und verbindet Konzert und Tanz zu einem festlichen Abend. Das 20-jährige Jubiläum spiegelt sich auch in besonderen Aktionen wider: Eine Ausstellung beschäftigt sich mit der Geschichte der Staatskapelle, Pop-Up-Konzerte bringen die Musik an ungewöhnliche Orte in der Stadt und neue Formate ermöglichen Einblicke hinter die Kulissen.



Puppentheater

Das Puppentheater kreist um die Frage, woran wir glauben – und was dieser Glaube bewirken kann. Den Auftakt macht am 26. September Horst Günthers poetische Liebesgeschichte „Nashorn und Giraffe“ für Kinder ab fünf Jahren, die zeigt, wie Verständigung selbst dort möglich wird, wo Welten aufeinandertreffen. Mit „Der Name der Rose“ nach Umberto Eco (ab 23.10.) folgt ein vielschichtiger Stoff über Wahrheit, Zweifel und die Macht von Überzeugungen. Im Frühjahr 2027 richtet sich der Blick auf politische Dynamiken: George Orwells „Farm der Tiere“ (ab 18.3.) erzählt von der Verführbarkeit durch Ideologien und den Grenzen zwischen Utopie und Machtmissbrauch. Den Abschluss bildet „Alice im Wunderland“ nach Lewis Carroll (ab 10.6.), eine Open-Air-Inszenierung, die die Logik der Realität spielerisch hinterfragt und die Kraft der Fantasie feiert. Auch viele der regelmäßig ausverkauften Repertoirestücke sind wieder zu erleben, wie „Mord im Orient-express“ oder „Guten Morgen, du Schöne“ (Foto).



Sascha Gläßer, Vorstand der Volksbank Halle (Saale) eG, Bürgermeister Egbert Geier und die Beigeordnete für Kultur und Sport, Dr. Judith Marquardt (v.l.), betrachten das mittelalterliche Dokument. Foto: Thomas Ziegler



Halles Steuerschulden beim König

Stadtgeschichtsverein übergibt 600 Jahre alte Urkunde an Stadtarchiv

Schuldenberge und Steuerärger sind keine Probleme der Gegenwart – es gibt sie schon seit dem Mittelalter, auch in Halle (Saale). Das beweist eine mittelalterliche Urkunde, die der Verein für hallische Stadtgeschichte e.V. erworben und am 14. September an das Stadtarchiv Halle übergeben hat. Es handelt sich dabei um einen bisher in den Quellen nicht verzeichneten Gebotsbrief von König Ruprecht (1352–1410) aus der Zeit um 1400 an den Bürgermeister, den Rat und die Bürger der Stadt Halle. Das frühe Zeugnis bietet Einblicke in die Finanzverwaltung, respektive Steuerpolitik, und Schuldenumlagerung im Heiligen Römischen Reich.

In dem mehr als 600 Jahre alten Schreiben gebietet der König aus der Dynastie der Wittelsbacher der Stadt Halle, die ausstehenden und ihm geschuldeten Steuern am

Martinstag (11. November) seinem Sohn, dem Pfalzgrafen Ludwig III. (1378–1436), auszusahlen. Ludwig, auch Ludwig der Bärtige genannt, war nach dem Tod Ruprechts bis zu seinem Tod Kurfürst von der Pfalz. 1397 und 1401 starben seine älteren Brüder Ruprecht Pipan und Friedrich, so dass Ludwig als drittältester Sohn nachrückte. Bereits während der Herrschaft seines Vaters als deutscher König amtierte er 1401–1402 als Reichsvikar, während sich sein Vater auf einem Italienzug befand.

Die achteilige Kanzleihandschrift auf Pergament ist auf den 9. Mai 1402 datiert und mit einem anhängenden, königlichen Siegel versehen, das Ruprecht auf dem Thron sitzend zeigt, neben ihm das Wappen mit dem Reichsadler. Beide – Tierhaut und Siegel – befinden sich laut Stadtarchivar Ralf Jacob in einem bemerkenswert guten

Zustand. Wie Jacob berichtet, stammt die Urkunde aus zertifiziertem Privatbesitz und war bei einer Auktion eines auf antiquarische Güter spezialisierten Anbieters aufgetaucht. Ermöglicht wurde der Ankauf schließlich dank der Förderung der Volksbank Halle (Saale) eG und der VR-Stiftung der Volksbanken Raiffeisenbanken in Norddeutschland. Den Eigenanteil des Stadtgeschichtsvereins in Höhe von zehn Prozent des Kaufpreises hat der hallesche Rechtsanwalt Wolfgang Matschke übernommen.

Der Stadtgeschichtsverein wird die Urkunde nun dem Stadtarchiv als Depositum übergeben. Damit zeigt der Verein einmal mehr, dass er im Zusammenspiel mit städtischen Institutionen und bürgerschaftlichem Engagement die Geschichtskultur der Stadt befördert.

Ein neues Konzept für die Voßstraße

Vier hallesche Wohnungsunternehmen entwickeln Quartier weiter

Die vier halleschen Wohnungsunternehmen Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH, Hallesche Wohnungsgenossenschaft Freiheit eG, Frohe Zukunft Wohnungsgenossenschaft eG und Wohnungsbau-genossenschaft „Eisenbahn“ e.G. treiben gemeinsam die Weiterentwicklung des Quartiers Voßstraße voran. Erstmals arbeiten die Unternehmen in einem Quartier dieser Größenordnung über Eigentums-grenzen hinweg an einem gemeinsamen Konzept für Klimaanpassung, Aufenthaltsqualität und zukunftsfähige Freiräume.

Das Quartier grenzt unmittelbar im Osten an die Franckeschen Stiftungen. Markant sind die zwölf elfgeschossigen Hochhäuser, die rund 500 Wohnungen beherbergen. An dem Vorhaben sind zudem die Stadt Halle (Saale), die Franckeschen Stiftun-

gen, das Zukunftszentrum sowie das hallesche Landschaftsarchitekturbüro Planer-zirkel beteiligt. Für das Projekt konnten rund 500.000 Euro aus dem Bundesförderprogramm „Kommunale Modellvorhaben zur Umsetzung der ökologischen Nachhaltigkeitsziele in Strukturwandelregionen“ eingeworben werden.

Bei einem Quartiersfest im August wurden die Ideen vorgestellt. Demnach soll das innerstädtische Quartier ökologisch aufgewertet, die Biodiversität gestärkt und die Aufenthaltsqualität mit Begrünungen, Baumpflanzungen und naturnahen Strukturen verbessert werden. Gleichzeitig sollen Lösungen für die Folgen des Klimawandels entwickelt und die Wegebeziehungen angepasst werden. Die derzeitige Bepflanzung der Freiflächen bietet zu we-

nig Schatten und Verdunstungspotenzial. Gleichzeitig mangelt es aufgrund der dichten Bebauung an einer Luftzirkulation. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Umgang mit Starkregen. Innerhalb des Quartiers verläuft ein Gefälle von rund zehn Metern; bei großen Regenmengen läuft das Wasser bislang nahezu ungehindert ab. Künftig soll das Wasser vor Ort zurückgehalten und nutzbar gemacht werden.

Im Rahmen des Festes wurden zudem die Rückmeldungen der Bewohnerinnen und Bewohner vorgestellt. Sie wünschen sich mehr Grün, zusätzliche Sitz- und Treffmöglichkeiten, bessere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und Rollatoren sowie eine weitere Verbesserung der Barrierefreiheit. Die Ergebnisse fließen in die weitere Konkretisierung des Projekts ein.



AMTSBLATT

Herausgeber:

Stadt Halle (Saale),
Der Oberbürgermeister

Verantwortlich:

Drago Bock, Pressesprecher
Telefon: 0345 221-4123
Telefax: 0345 221-4027
Internet: www.halle.de

Redaktion:

Frauke Strauß
Telefon: 0345 221-4016
Telefax: 0345 221-4027
Amtsblatt, Büro des Oberbürgermeisters
Marktplatz 1,
06108 Halle (Saale)
E-Mail: amtsblatt@halle.de

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:

16. September 2026

Die nächste Ausgabe erscheint am
9. Oktober 2026.

Redaktionsschluss: 30. September 2026

Verlag:

Mitteldeutsche Verlags-
und Druckhaus GmbH
Delitzscher Str. 65,
06112 Halle (Saale)
Telefon: 0345 565-0
Telefax: 0345 565-2360
Geschäftsführer: Marco Fehrecke

Anzeigenleitung:

Steffen Schulle
Telefon: 0345 565-2356
E-Mail: rvm@mz.de

Druck:

MZ – Druckereigesellschaft mbH
Fiete-Schulze-Straße 3,
06116 Halle (Saale)

Auflage:

7.500 Exemplare

Das Amtsblatt erscheint grundsätzlich
14-täglich.

Das Amtsblatt liegt zur kostenfreien Mitnahme an den Verwaltungsstandorten und in den Quartierbüros aus. Zudem ist es erhältlich im Stadtarchiv, in der Stadtbibliothek, im Stadtmuseum und in der Tourist-Information. Es kann zudem im Internet abgerufen und kostenfrei per E-Mail abonniert werden. Interessierte schicken dafür eine E-Mail an: amtsblatt@halle.de

Alle Auslegeorte stehen im Internet
unter: amtsblatt.halle.de



hallesaale*

HANDELSSTADT

TERMINE

in der Stadtverwaltung
im Internet vereinbaren



Mit diesem „QR-Code“ gelangen Sie auf
die Internetseite der Stadt Halle (Saale):
terminvergabe.halle.de



Die Eröffnung des Erweiterungsbaus für den Hort der Grundschule Diemitz sowie den Neubau der benachbarten Kindertagesstätte „Ökolino“ hat die Stadt Halle (Saale) am 18. September in Halles Osten gefeiert. Die Beigeordnete für Bildung und Soziales, Katharina Brederlow, Sachsen-Anhalts Bildungsminister Jan Riedel und der Betriebsleiter des städtischen Eigenbetriebs Kindertagesstätten, Hans-Jürgen Scherer, übergaben symbolisch die Schlüssel an die Leitungen von Kita und Hort. Der zweigeschossige Neubau bietet Platz für 80 Kitakinder und 240 Hortkinder.

Foto: Thomas Ziegler

Sport als Brückenbauer

Stadt lädt am Tag der Deutschen Einheit auf den Marktplatz ein

Unter dem Motto „Einheit? Gemeinsam am Ball bleiben!“ lädt die Stadt Halle (Saale) am Tag der Deutschen Einheit ab 13 Uhr zum Fest „Singen, spielen, verbunden sein – Halle am 3. Oktober“ auf den Marktplatz ein. In diesem Jahr stehen Gemeinschaft, gesellschaftlicher Zusammenhalt sowie der Sport als Brückenbauer und Integrationsmotor im Mittelpunkt. Auf dem Marktplatz erwartet die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches Programm.

Den musikalischen Auftakt gestaltet um 13 Uhr die KON-BigBand, bevor der Beigeordnete für Stadtentwicklung, Umwelt und Sicherheit, René Rebenstorf, das Fest um 13.45 Uhr offiziell eröffnet. Anschließend wird die Freiluft-Ausstellung „Im Objektiv der Staatsmacht – Fußballfans im Blick von Volkspolizei und Stasi“ vor-

gestellt, die bis 31. Oktober an der Konzerthalle Ulrichskirche zu sehen ist. Auf 18 Tafeln zeigt die Ausstellung Fotos der „Sicherheitsorgane“ der DDR; Aufnahmen, die den Alltag der Fans, ihre Sehnsüchte, Frustration und Rebellion ebenso illustrieren wie die Paranoia des SED-Regimes.

Es folgen:

► **14 Uhr:** Was verbindet uns auf dem Platz? Fußball als Integrationsmotor – Menschen erzählen live auf der Bühne von Fan-Momenten, die bleiben.

► **15 Uhr:** Familiensingen: Der Gemischte Chor der Singschule Halle lädt zum Mitmachen ein.

► **16 Uhr:** Ost und West – im Verein? Das Stadion als Ort der Gemeinschaft – Menschen erzählen, wie sich Fansein in Ost und West heute anfühlt – zwei Fußballwelten, die noch immer zusammenwachsen?

► **16.30 Uhr:** Bürger-Trikot-Catwalk: Hallenserinnen und Hallenser präsentieren auf der Bühne ihre liebsten Trikots und erzählen die Geschichten dahinter.

► **17.30 Uhr:** Die Beigeordnete für Kultur und Sport, Dr. Judith Marquardt, begrüßt die Gäste und eröffnet das Einsingen zum Kerzensingen, das um 18 Uhr die Feierlichkeiten beschließt.

Dieser stimmungsvolle Höhepunkt findet im Rahmen der bundesweiten Initiative „Deutschland singt und klingt“ zeitgleich in vielen Städten und Dörfern in Deutschland statt. Kerzenlichter erinnern an die Friedensgebete und die Friedliche Revolution von 1989 – und setzen ein starkes Zeichen für Miteinander und Zusammenhalt. Weitere Informationen im Internet unter: halle.de/kultur-tourismus/veranstaltungen/tag-der-deutschen-einheit

Zeichen für eine lebenswerte Stadt

Umfangreiches Programm bis 3. Oktober

Die Interkulturelle Woche (IKW) ist am 19. September auf dem Marktplatz in Halle (Saale) eröffnet worden. Seit 1993 beteiligt sich die Stadt an den bundesweiten Aktionstagen, die in diesem Jahr unter dem Motto „Dafür!“ stehen. „Unter diesem Motto setzen wir ein klares Zeichen – für ein respektvolles Miteinander, für gegenseitiges Verständnis und für eine Stadt der Toleranz. Denn Halle lebt von Menschen, die bereit sind, sich zu öffnen, zu lernen und gemeinsam eine lebenswerte Stadt zu schaffen“, sagte Oberbürgermeister Dr. Alexander Vogt bei der Eröffnung der IKW. Noch **bis 3. Oktober** sind zahlreiche Veranstaltungen geplant – vom Lern-Café

übers Nachbarschaftsfrühstück bis hin zum Berufe-Speed-Dating. Organisiert wird das Programm vom Verband der Migrantenorganisationen Halle (Saale) e.V. (VeMo) in Kooperation mit der Stadt und zahlreichen Partnerinnen und Partnern. So ist am 28. September, 16 bis 18 Uhr, ein gemeinsamer Aktionstag von Stadt und VeMo geplant. Im Mehrgenerationenhaus „Pustebume“, Zur Saaleaue 51a, laden sie zu einem Austausch- und Vernetzungstreffen mit Fachleuten für Migrantinnen und Migranten zu den Themen Arbeit und Ausbildung, Bildungswege, Antidiskriminierung, politische Partizipation und Vorsorge für das Älterwerden ein.



Zudem findet erstmals in Neustadt, Neustädter Passage 13, ein Kunst- und Lichtfestival statt: Dabei zeigen am 2. und 3. Oktober, ab 17 Uhr, Künstlerinnen und Künstler aus mehr als zehn Ländern große Projektionen, digitale Kunstwerke und interaktive Installationen. Es gibt Musik, Performances, Gesprächsrunden und verschiedene Mitmachangebote.

Das vollständige Programm findet sich im Internet unter: ikw.halle.de

Wochenende steht im Zeichen des Salzes

Traditionell am letzten Septemberwochenende findet auf dem Hof des Salinemuseums das beliebte Salinefest statt – so auch in diesem Jahr. Am 26. und 27. September lädt die Stadt Halle (Saale) zu dem Fest ein, das gemeinsam mit der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle veranstaltet wird. Bürgermeister Egbert Geier wird das Fest am Samstag um 11 Uhr eröffnen. Auf dem Programm stehen unter anderem Schauspielen, Mitmachangebote und Musik. Parallel dazu organisiert die City-Gemeinschaft Halle e.V. auf dem Marktplatz vom 25. bis 27. September das Salzfest – mit Handwerk, Bühnenprogramm und einem Weltrekordversuch der Tanzschule Eichelmann unter dem Motto „(H)alle tanzt“.

Neue Ausstellungen in der Stadtbibliothek

In der Zentralbibliothek, Salzgrafenstraße 2, ist **bis 28. Oktober** eine Ausstellung mit Bildern des halleschen Künstlers Steffen Christophel zu sehen. Der Absolvent der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle hat im Laufe der Jahre eine unverwechselbare grafische Handschrift entwickelt. Themen seiner Werke sind die menschliche Figur, insbesondere das Porträt, sowie Gebäude- und Stadtansichten. Auch Blätter zu literarischen Vorlagen, wie zum Roman „Das Parfum“ von Patrick Süskind, sind zu sehen. Parallel dazu kann in der Musikbibliothek, Kleine Marktstraße 5, **bis 24. November**, unter dem Titel „Lavierte Linien von Halle und Eisleben zwischen Saale und der Lutherstadt“ eine Ausstellung des Künstlers Klaus-Dieter Bossog besucht werden. Er rückt in seinen Werken Architektur, wie Wassertürme und Denkmäler, in den Mittelpunkt. Sie sind in einer Mischtechnik aus Kaltnadelradierung und Kaffeelavierung gezeichnet. Ergänzt wird die Ausstellung durch Porträtzeichnungen und Wald-Holzschritte.

Claudia Berg zeigt Werke im Stadtarchiv

Die Ausstellung „Claudia Berg / Mappen und Künstlerbücher“ ist **bis 15. Oktober** im Stadtarchiv Halle (Saale), Rathausstraße 1, zu sehen. Die hallesche Künstlerin Claudia Berg setzt sich in ihrem künstlerischen Werk mit Landschaft, Architektur und dem Verhältnis von Raum und Zeit auseinander. Dabei entstehen Arbeiten in unterschiedlichen Techniken und Formaten. Die Werkschau widmet sich insbesondere ihren Mappen und Künstlerbüchern und eröffnet damit einen besonderen Einblick in ihr Schaffen. Die Schau ist Teil eines besonderen Ausstellungsvorhabens in Halle: Zeitgleich sind zwei weitere Einzelausstellungen von Claudia Berg zu sehen – „Zeit im Raum“ in der Galerie Erik Bausmann, Martha-Brautzsch-Straße 13, und „Zeit in der Landschaft“ in der Kunsthalle „Talstrasse“, Talstraße 23.

Bekanntmachung

Auslegung von Planunterlagen zum Zweck der Planfeststellung für die Rad- und Fußwegbrücke Hafenstraße – Sandanger (Sandangerbrücke) sowie Slipanlage für Freizeitboote

Die Stadt Halle (Saale), Fachbereich Stadtentwicklung und Planung (Vorhabenträgerin) hat für das oben angegebene Bauvorhaben die Durchführung eines Planfeststellungsverfahrens nach § 37 Absatz 1 Straßengesetz für das Land Sachsen-Anhalt (StrG LSA) und § 1 Absatz 1 Satz 1 Verwaltungsverfahrensgesetz Sachsen-Anhalt (VwVfG LSA) i.V.m. §§ 72 - 78 Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG) beantragt.

Die Planfeststellungsbehörde verweist unter Bezugnahme auf § 102b VwVfG, zuletzt geändert durch Art. 11 des Infrastruktur-Zukunftsgesetzes (InfraStZuG) vom 22. Juli 2026 (BGBl. 2026 / Nr. 224) darauf, dass das VwVfG in der bis einschließlich 28. Juli 2026 geltenden Fassung zur Anwendung gelangt.

Das Vorhaben umfasst den Neubau einer Rad- und Fußgängerbrücke über die Elisabethsaale als Bindeglied zwischen der Salineinsel auf Seiten der Altstadt im Osten und dem Sandanger bzw. den Stadtgebieten im Westen mit einer Breite von 4,0 m. Die an das Bauwerk anschließenden Wege werden auf Grund der zu erwartenden Nutzungsfrequenz ebenfalls in 4,0 m Breite weitergeführt.

Für das Vorhaben besteht eine Verpflichtung zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung gemäß § 5 des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG). Die Vorhabenträgerin hat die entscheidungserheblichen Unterlagen über die Umweltauswirkungen des Vorhabens vorgelegt.

Zur Ergänzung der bereits vorhandenen Angebote im Bereich der touristischen und erholungsbezogenen Infrastruktur am Fluss wird auf der Westseite der Elisabethsaale eine Slipanlage als Rampe in Massivbauweise unterhalb der neuen Brücke geplant.

Der Plan für das eingangs bezeichnete Bauvorhaben (Zeichnungen und Erläuterungen) sowie die entscheidungserheblichen Unterlagen über die Umweltauswirkungen, bestehend aus dem Landschaftspflegerischen Begleitplan mit einem Textteil, den Lageplänen der landschaftspflegerischen Maßnahmen und Maßnahmenblättern, einem artenschutzrechtlichen Fachbeitrag, einem Fachbeitrag Wasserrahmenrichtlinie, einer FFH-Vorprüfung, dem UVP-Bericht sowie Unterlagen zur Regelung der wasserrechtlichen Sachverhalte und die Bekanntmachung, werden entsprechend § 27a und b VwVfG im Internet über die Seite: www.planfeststellungsverfahren.halle.de

in der Zeit vom **29.09.2026 bis 28.10.2026**

veröffentlicht und sind darüber hinaus bis zum Ende der Einwendungsfrist im UVP-Portal unter: www.uvp-verbund.de zu erreichen.

Um eine physische Inaugenscheinnahme der Unterlagen zu ermöglichen, erfolgt zeitgleich eine Auslegung der Planunterlagen bei der Stadt Halle (Saale), in der Neustädter Passage 18, 06122 Halle (Saale), im Foyer während der Dienststunden jeweils am Montag, Mittwoch und Donnerstag von 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr, am Dienstag von 8 bis 12 und 13 bis 18 Uhr und am Freitag von 8 bis 12 und 13 bis 14 Uhr.

1. Jeder, dessen Belange durch die Planänderungen berührt werden, kann gemäß § 73 Absatz 4 Satz 1 VwVfG während der Auslegung der Planunterlagen und für weitere zwei Wochen nach dem Ende der Auslegung der Planunterlagen spätestens bis einschließlich **11.11.2026** (Posteingang) schriftlich oder zur Niederschrift Einwendungen gegen den Plan bei der Anhörungsbehörde, Stadt Halle (Saale), Referat Planungs- und Umweltrecht, 06100 Halle (Saale), erheben. Eine Einwendungserhebung in elektronischer Form per E-Mail ist unzulässig.

2. Mit Ablauf der Einwendungsfrist sind gemäß § 73 Absatz 4 Satz 3 VwVfG i.V.m. § 21 UVPG alle Einwendungen ausgeschlossen, die nicht auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen.

Ebenfalls bis zum vorstehend genannten Termin können Vereinigungen, soweit diese sich für den Umweltschutz einsetzen und nach in anderen gesetzlichen Vorschriften zur Einlegung von Rechtsbehelfen in Umweltschutzangelegenheiten vorgesehenen Verfahren von Bund oder Land anerkannt sind, zu den Planänderungen Stellung nehmen. Einwendungen und Stellungnahmen der Vereinigungen, die nach Ablauf dieser Frist erhoben werden, sind ebenfalls gemäß § 73 Absatz 4 Satz 5 ff. VwVfG ausgeschlossen. Für das Rechtsbehelfsverfahren findet der Einwendungsausschluss keine Anwendung (§ 7 Absatz 4 Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz), d.h. der Einwendungsausschluss beschränkt sich bei Einwendungen und Stellungnahmen nur auf dieses Verwaltungsverfahren.

Diese ortsübliche Bekanntmachung dient auch der Benachrichtigung der Vereinigungen nach § 73 Absatz 4 Satz 5 VwVfG.

3. Bei Einwendungen, die von mehr als 50 Personen auf Unterschriftenlisten unterzeichnet oder in Form vervielfältigter gleichlautender Texte eingereicht werden (gleichförmige Eingaben), ist auf jeder mit einer Unterschrift versehenen Seite ein Unterzeichner mit Namen, Beruf und Anschrift als Vertreter der übrigen Unterzeichner zu bezeichnen (§ 17 Absatz 1 VwVfG). Anderenfalls können diese Einwendungen unberücksichtigt bleiben. Die Anhörungsbehörde wird gleichförmige Eingaben, die die geforderten Angaben nicht deutlich sichtbar

auf jeder mit Unterschrift versehenen Seite enthalten oder dem Erfordernis des § 17 Absatz 1 Satz 2 VwVfG nicht entsprechen, gemäß § 17 Absatz 2 VwVfG unberücksichtigt lassen. Ferner wird die Anhörungsbehörde gleichförmige Eingaben insoweit unberücksichtigt lassen, als Unterzeichner ihren Namen oder ihre Anschrift nicht oder unleserlich angegeben haben (§ 17 Absatz 2 VwVfG).

Es wird darauf hingewiesen, dass die Planfeststellungsbehörde zur sachgerechten Entscheidungsfindung die Trägerin des Vorhabens über die Einwendungen unterrichtet.

4. Nach dem Ablauf der Einwendungsfrist wird die Anhörungsbehörde, Stadt Halle (Saale), Referat Planungs- und Umweltrecht, 06100 Halle (Saale), gemäß § 73 Absatz 6 Satz 1 VwVfG die rechtzeitig erhobenen Einwendungen und die rechtzeitig abgegebenen Stellungnahmen sowie die Stellungnahmen der beteiligten Behörden mit den Behörden, den Betroffenen sowie denjenigen, die Einwendungen erhoben oder Stellungnahmen abgegeben haben, erörtern. Ein Erörterungstermin findet gemäß § 37 Absatz 4 StrG LSA i.V.m. § 1 Absatz 1 VwVfG LSA i.V.m. § 73 Absatz 6 VwVfG nicht statt, wenn einem Antrag im Einvernehmen mit allen Beteiligten in vollem Umfang entsprochen wurde, wenn Einwendungen gegen das Vorhaben nicht oder nicht rechtzeitig erhoben worden sind, die rechtzeitig erhobenen Einwendungen zurückgenommen worden sind, ausschließlich Einwendungen erhoben worden sind, die auf privatrechtlichen Titeln beruhen oder alle Einwender auf eine Erörterung verzichten.

Findet ein Erörterungstermin statt, wird dieser gemäß § 73 Absatz 6 Satz 2 VwVfG mindestens eine Woche vorher ortsüblich bekannt gemacht. Die Behörden, die Vorhabenträgerin sowie diejenigen, die Einwendungen erhoben oder Stellungnahmen abgegeben haben, werden gemäß § 73 Absatz 6 Satz 3 VwVfG von dem Erörterungstermin gesondert benachrichtigt. Sind außer der Benachrichtigung der Behörden und der Vorhabenträgerin mehr als 50 Benachrichtigungen vorzunehmen, können diese gemäß § 73 Absatz 6 Satz 4 VwVfG durch öffentliche Bekanntmachung ersetzt werden. Die Teilnahme an dem Erörterungstermin ist den Beteiligten freigestellt. Bei Ausbleiben eines Beteiligten in dem Erörterungstermin kann auch ohne ihn verhandelt werden. Die Vertretung durch einen Bevollmächtigten ist möglich. Die Bevollmächtigung ist durch eine schriftliche Vollmacht nachzuweisen, die der Anhörungsbehörde zu den Akten zu geben ist.

Sofern Sie im Erörterungstermin das Dolmetschen in Deutscher Gebärdensprache und Deutsch benötigen, ist dies aus organisatorischen Gründen bereits in der Einwendung zu vermerken. Der Erörterungstermin ist nicht öffentlich.

sprache und Deutsch benötigen, ist dies aus organisatorischen Gründen bereits in der Einwendung zu vermerken. Der Erörterungstermin ist nicht öffentlich.

5. Entschädigungsansprüche werden, soweit über sie nicht in der Planfeststellung dem Grunde nach zu entscheiden ist, nicht in dem Erörterungstermin, sondern in einem gesonderten Entschädigungsverfahren behandelt.

6. Kosten, die durch die Einsichtnahme in die Planunterlagen, die Erhebung von Einwendungen, die Abgabe von Stellungnahmen, die Teilnahme am Erörterungstermin oder für einen Bevollmächtigten entstehen, werden nicht erstattet.

7. Über die Einwendungen wird nach Abschluss des Anhörungsverfahrens durch die Planfeststellungsbehörde, Stadt Halle (Saale), entschieden. Die Zustellung der Entscheidung (Planfeststellungsbeschluss) an die Einwender kann durch öffentliche Bekanntmachung ersetzt werden, wenn mehr als 50 Zustellungen vorzunehmen sind.

8. Mit Beginn der Auslegung des Planes besteht eine Veränderungssperre nach § 38 Absatz 1 StrG LSA.

9. Da für das Vorhaben eine Pflicht zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung besteht, wird darauf hingewiesen, dass die ausgelegten Planunterlagen die nach § 19 Absatz 2 UVPG notwendigen Angaben enthalten und dass die Auslegung der Planunterlagen auch der Beteiligung der Öffentlichkeit zu den Umweltauswirkungen des Vorhabens gemäß § 18 UVPG dient.

10. Aufgrund der seit dem 25.05.2018 anwendbaren Datenschutz-Grundverordnung (DSG-VO) wird darauf hingewiesen, dass im Rahmen der Beteiligung der Öffentlichkeit im oben genannten Planfeststellungsverfahren die erhobenen Einwendungen und darin mitgeteilten personenbezogenen Daten ausschließlich für das Planfeststellungsverfahren von der Anhörungs- und Planfeststellungsbehörde (Stadt Halle (Saale), Referat Planungs- und Umweltrecht) gespeichert und verarbeitet werden. Die persönlichen Daten werden benötigt, um den Umfang der Betroffenheit der Einwender beurteilen zu können. Sie werden so lange gespeichert, wie dies unter Beachtung der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen für die Aufgabenerfüllung erforderlich ist. Die Stelle, die die Daten erhebt, darf die Daten an die Planfeststellungsbehörde und an von ihr beauftragte Dritte sowie an die Vorhabenträgerin und von ihr beauftragte Dritte zur Auswertung der Einwendungen weitergeben. Insoweit handelt es sich um eine erforderliche und somit rechtmäßige Verarbeitung aufgrund einer rechtlichen

Verpflichtung gemäß Artikel 6 Absatz 1 Satz 1 lit. c) DSGVO in Verbindung mit § 4 Satz 1 DSGVO LSA. Sofern der Name und die Anschrift des Einwenders für die ordnungsgemäße Durchführung des Verfahrens nicht erforderlich sind, sollen Name und Anschrift auf Verlangen des Einwenders vor der Weitergabe der Einwendung an die Vorhabenträgerin oder von ihr beauftragte Dritte unkenntlich gemacht werden. Werden personen-

bezogene Daten verarbeitet, so hat der Betroffene das Recht, Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten zu erhalten (Artikel 15 DSGVO). Anträge auf Auskunft zu den erhobenen personenbezogenen Daten im Planfeststellungsverfahren sind zu richten an die Stadt Halle (Saale), Referat Planungs- und Umweltrecht, 06100 Halle (Saale). Sollten unrichtige personenbezogene Daten verarbeitet werden, steht dem Be-

troffenen ein Recht auf Berichtigung zu (Artikel 16 DSGVO). Liegen die gesetzlichen Voraussetzungen vor, so kann die Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung verlangt sowie Widerspruch gegen die Verarbeitung eingelegt werden (Artikel 17, 18 und 21 DSGVO).

Die Hinweise zum Datenschutz sind mit ausgelegt und auch im Internet unter: www.halle.de/datenschutz einsehbar.

Halle (Saale), den 7. September 2026

Dr. Alexander Vogt
Oberbürgermeister

Anliegertreffen im Gewerbegebiet Ammendorf / Osendorf / Radewell

Der Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung der Stadt Halle (Saale) lädt erneut zum Anliegertreffen im Gewerbegebiet Ammendorf / Osendorf / Radewell ein. Das Anliegertreffen findet am **Montag, 12. Oktober**, 17 bis 19 Uhr, bei der Günter Papenburg AG, Chemiestraße 20, statt. Auch diese Veranstaltung bietet eine Plattform für Austausch, Vernetzung sowie die Diskussion aktueller Themen rund um den Standort mit Ober-

bürgermeister Dr. Alexander Vogt und Vertretern der Stadtverwaltung. Alle Gewerbetreibenden aus dem Gebiet Ammendorf / Osendorf / Radewell sind zur Teilnahme an der Veranstaltung eingeladen.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Entsprechend wird um Anmeldung gebeten bis Mittwoch, 30. September, unter: beteiligung.sachsen-anhalt.de/kurz/-Hk7uT74S

Stadt lädt zu weiterem Treffen des „Halleschen Dialogs – Psychose-Seminars“

Zu einer weiteren Veranstaltung des „Halleschen Dialogs – Psychose-Seminar“ lädt die Abteilung Sozialpsychiatrie des Fachbereichs Gesundheit der Stadt Halle (Saale) am **Montag, 5. Oktober**, 17 Uhr, in den Kleinen Saal des Stadthauses, Marktplatz 2, ein. Zum Thema „Selbst- und Fremdwahrnehmung bei psychischen Erkrankungen“ wird darüber gesprochen, wie Betroffene sich selbst sehen und wie sie wahrgenommen werden.

Die monatliche Veranstaltung des Fachbereichs Gesundheit bietet einen offenen Raum zum Austausch zwischen Betroffenen, Angehörigen und Fachpersonen, um Perspektiven zu teilen, Verständnis zu fördern und voneinander zu lernen. Die Anonymität des Einzelnen bleibt gewahrt. Es besteht keine Anmeldepflicht. Die Teilnahme ist kostenfrei. Weitere Informationen im Internet unter: halle.de/leben-in-halle/gesundheit/psychosoziale-hilfe

Anzeigen

Ihr Kontakt für Anzeigen im Amtsblatt Halle

T 0345 565 23 56 | E rvm@mz.de

In stillem Gedenken

Beerdigungsinstitut LUDWIG
Feuer-, Erd-, Seebestattungen

Telefon Tag und Nacht:
0345 - 202 86 34

Es betreut Sie Jan Edler.

Ludwig-Wucherer-Straße 87, 06108 Halle
www.beerdigungsinstitut-ludwig.de

**Immobilie verkaufen?
Keiner verkauft mehr
Immobilien als wir.**

Julia Krüger

Halle-Ost, Halle-Süd, Kabelsketal
Telefon: 0160 896 31 05
julia.krueger@saalesparkasse.de



Jörg Brade

Halle-Ost, Östlicher Saalekreis,
Landsberg
Telefon: 0175 951 55 85
joerg.brade@saalesparkasse.de



Frank Präßler

Halle-West, Teutschenthal, Salzatal
Telefon: 0152 53 64 49 84
frank.prassler@saalesparkasse.de



Sven Obert

Stadtmitte und Halle-Nord,
Nördlicher Saalekreis
Telefon: 0177 634 92 51
sven.obert@saalesparkasse.de



saalesparkasse.de/immoprofis

In Vertretung der LBS Immobilien GmbH
Saalesparkasse